

24.11.2017 Einweihung des Feuerwehrhaus Zwiesel

Sehr geehrte Damen und Herren, hochgeschätzte Mitglieder der Zwieseler Feuerwehr, liebe Ehrengäste....

Beginnen möchte ich mit einem Zitat des großen Erich Kästner, das heute ja längst zu einem geflügelten Wort geworden ist: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

Das stimmt natürlich zu 100 Prozent und wenn ich auf diesen Gebäudekomplex blicke, kann ich sagen: Hier ist nicht nur etwas Gutes, sondern etwas Herausragendes entstanden.

Natürlich hat eine solche finanzielle und logistische Herkulesaufgabe viele Väter, auf die ich gleich zu sprechen kommen werde.

Zunächst aber lassen Sie mich ausführen, dass der Weg zum Ziel natürlich vor allem immer auch ein steiniger ist. Ganz ehrlich, ich hatte zu keinem Zeitpunkt meiner Amtszeit auf der Agenda, ein neues Feuerwehrhaus zu bauen. Vier Bürgermeister vor mir waren an der Aufgabe gescheitert, da wollte ich mir nicht anmaßen, dies in die Tat umzusetzen zu können.

Aber wie immer kommt es

1. anders und
2. als man denkt.

Ausschlaggebend war die Stadtratswahl 2014.

Kommunalwahlen sind ja immer eine ganz hervorragende Möglichkeit Politikerinnen und Politikern große Versprechen abzuluchsen. Und so war ich vor der Wahl aus heiterem Himmel mit der massiven und lautstarken Forderung aus dem Stadtratskollegium konfrontiert: „Wir brauchen ein neues Feuerwehrhaus!“

Obwohl, auch wenn der Zeitpunkt natürlich als politisches Kalkül verstanden werden darf, so ganz aus der Luft gegriffen war die Forderung natürlich nicht: Wir wussten ja seit Jahrzehnten, dass wir eine neue Heimat für unsere Feuerwehr brauchten. Nur traute sich bis zu diesem Zeitpunkt niemand mehr, das Thema zu denken, geschweige denn laut auszusprechen.

Doch vor allem der damalige 1. Kommandant Eiter lief zur Höchstform auf und kochte das Thema richtig hoch, ich darf sagen, er machte meine Stadtratskolleginnen und Kollegen

richtig heiß. – Was im Nachhinein auch gut so war! - Nicht zu unterschätzen ist dabei natürlich die Tatsache, dass wir mittlerweile 20 Prozent aktive Feuerwehrleute im Stadtrat sitzen haben.

Und so waren 95 Prozent im Stadtrat natürlich für den Feuerwehrhausbau. Doch mein Blick und vor allem meine Sorge richtete sich zum damaligen Zeitpunkt schon auf die Zeit nach der Stadtratswahl. Und meine Sorge war nicht unberechtigt, wie sich leider herausgestellt hat. Die Ernsthaftigkeit diese Aufgabe für Zwiesel zu schultern, war nach der Wahl plötzlich verschwunden.

Wie also die Kuh vom Eis holen und das Projekt gegen alle Widrigkeiten zeitnah realisieren? An sich - und da werden mir alle Anwesenden Bauleute zustimmen – ist es keine besonders schwierige Aufgabe, ein klar strukturiertes Feuerwehrhaus zu bauen. Auch dann nicht, wenn man weiß, dass rund 25 Gewerke abzarbeiten waren.

Wenn man mich heute fragt, was die größten Probleme waren, würde ich antworten: Davon gab es zwei:

- Zum einen mussten wir ein Projektteam finden und

- dann mussten die erforderlichen Meilensteine gefunden werden, um Wankelmütigen und Rückwärtsgerichteten, den Weg abzuschneiden und deren Blick nach vorne zu richten.

Heute kann ich sagen: Beides ist gelungen. Wir hatten ein hervorragendes interdisziplinär besetztes Team aus Verwaltung, Politik und Feuerwehr, das eng zusammengearbeitet und das geschafft hat, was wir heute hier bestaunen können.

Diese Projektgruppe kann als Rückgrat, also als feste Stütze angesehen werden und genau diese Stabilität lässt so ein Projekt auch erst Realität werden. Dieses Feuerwehrhaus ist Dank Eures Einsatzes in jedweder Form, erst realisierbar gewesen.

- Applaus -

Vom Heißsporn, 1. Kommandant Eiter a. D. habe ich ja schon berichtet. Jetzt möchte ich auf den eher ruhig wirkenden, besonnenen, mediativen und nicht nur in Feuerwehrkreisen höchst anerkannten 1. Kommandant Christian Erl zu sprechen kommen. Er hatte früh erkannt - und die erforderlichen Signale auch weiter gegeben -, dass unser neues Feuerwehrhaus - wenn es denn überhaupt eine

Realisierungschance haben soll - zwar schon auch schön aussehen darf, im Kern jedoch funktional und höchst wirtschaftlich gebaut werden muss. Diese Erkenntnis, Einsicht und das höchst loyale Verhalten gegenüber diesem Projektkredo, war ein weiterer wesentlicher Meilenstein im Projekt.

Im Namen allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Zwiesel möchte ich Dir, lieber Christian und Deiner gesamten Feuerwehrfamilie dafür meinen allerherzlichsten Dank aussprechen.

- Applaus -

Nicht außeracht lassen darf man natürlich und vor allem mit Blick auf die Haushaltskassen der Stadt, den finanziellen Aspekt. Auch hier möchte ich behaupten: Uns ist Großes gelungen. Insgesamt hat das Projekt Feuerwehrhausbau Zwiesel knapp 4,7 Millionen Euro gekostet. Der Landkreis Regen hat sich an den Kosten mit 574 000 Euro beteiligt, der Freistaat Bayern hat rund 950 000 Euro überwiesen und schlussendlich haben wir für das Projekt eine Stabilisierungshilfe von 1 650 000 Euro in den Jahre 2016 und 2017 bekommen. Damit hat sich der Eigenanteil der Stadt Zwiesel auf etwas mehr als 1 500 000 Euro reduziert. Das ist in meinen Augen rekordverdächtig und ich darf allen

genannten meinen besonderen Dank für die Unterstützung aussprechen.

- Applaus -

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es, habe ich zu Anfang meines Grußwortes gesagt. Das ich dieses geflügelte Wort jetzt wiederhole liegt in der Natur der Sache. Die aktiven Feuerwehrmänner und Frauen tun genau das jeden Tag: Gutes. Sie sind da, nicht nur wenn es brennt, sondern in vielen Lebenssituationen wenn wir Hilfe brauchen, wenn wir uns in Notsituationen befinden.

Dieser Neubau ist auch ein Beleg dafür, dass wir als Stadt unsere Pflichtaufgaben ernst nehmen, er ist aber auch ein Zeichen unserer Dankbarkeit. Aufgrund eures Einsatzes, liebe Kameradinnen und Kameraden können wir uns alle 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr sicher fühlen. Eine enorme Qualitätssteigerung erfährt diese Aussage noch durch den Umstand, dass ihr euren Dienst ehrenamtlich tut. Das gilt zum einen wenn ihr ausrückt, das gilt und galt aber vor allem in und nach der Bauphase, in der viele ehrenamtliche Stunden geleistet wurden. Auch dafür möchte ich im Namen aller Zwieselerinnen und Zwieseler aber auch noch einmal ganz persönlich recht herzlich „Danke“ sagen.

Übrigens muss ich an dieser Stelle der Vollständigkeit halber noch erwähnen: Das für die Feuerwehren zuständige Gutachterbüro hat herausgefunden, dass die Zwieseler Feuerwehr nach der Alarmierung Reaktions- und Einsatzzeiten hat, wie ein Berufsfeuerwehr, das heißt: Schneller geht es nicht mehr. Dafür meinen allerhöchsten Respekt und noch einmal Danke!

- Applaus -

Lassen Sie mich noch ein Wort zum Bau selbst verlieren: Es ist, da werden Sie mir Recht geben, ein beeindruckendes Feuerwehrhaus entstanden. Funktional, klar strukturiert und nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gebaut. Trotzdem strahlt es Eleganz und eine gewisse Ästhetik aus. Hier kann die Zwieseler Feuerwehr in einem adäquaten und sicheren Umfeld arbeiten. Schon alleine dafür hat sich der Aufwand gelohnt.

*Besonderer Dank: AB Friedl und Partner
für Planung und bauliche Abwicklung*

Zum Schluss möchte ich noch einmal allen danken, die sich um dieses Mammut-Projekt verdient gemacht haben und darf Sie ermuntern sich umzusehen, was hier geschaffen wurde. Der Zwieseler Feuerwehr wünsche ich, dass sie sich in den

neuen Räumen wohlfühlen und uns allen, dass Sie möglichst selten ausrücken müssen.